

«Ah, diesen Zeitungsartikel habe ich schon. Macht aber nichts, ich habe die Dinge lieber doppelt als gar nicht.» Karl Gassner lacht. Als leidenschaftlicher Sammler könnte er nie etwas, das mit Bildender Kunst zu tun hat, wegwerfen. Oder doch? Er überlegt kurz. «Nein, das geht nicht.»

Einmalige Dokumente

Dementsprechend umfassend präsentiert sich die «Dokumentation Kunst in Liechtenstein», die im Landesarchiv in Vaduz im Magazin im dritten Stock untergebracht ist. 241 Künstler sind im Archiv erfasst, 37 davon sind bereits verstorben. 47 Galerien haben ihre eigenen Ordner, 17 davon gibt es heute nicht mehr. 39 Vereinigungen im bildnerischen Bereich sind dokumentiert, fünf davon sind nicht mehr aktiv. «Vieles würde in Vergessenheit geraten», sagt Karl Gassner.

«Wer kann sich beispielsweise daran noch erinnern?» Er zieht einen Ordner aus dem Regal und sucht eine Serie Schwarz-Weiss-Fotos. Eines der Bilder zeigt den Sänger Roy Black in jungen Jahren und den König von Burundi. Die beiden stehen vor Kunstwerken des Künstlers Jean Cocteau. Nein, nicht in Paris, Berlin oder London. Das Foto entstand 1970 in Liechtenstein. Genau gesagt in der Galerie Haas in Vaduz, ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Kulturtreffpunkt zu jener Zeit. Die Galerie Haas gibt es heute nicht mehr. Mit ihr wären wohl auch alle Erinnerungen an die aussergewöhnliche Vernissage vor über 30 Jahren verschwunden, wenn Karl Gassner nicht einen Sponsor gesucht hätte, um Archivunterlagen zur Ausstellungstätigkeit der Galerie kaufen zu können. In aufwändiger Arbeit wurde das Foto- und Textmaterial neu aufbereitet und in die Sammlung integriert.

«Aufarbeiten der Vergangenheit»

Die Galerie Haas allein füllt 20 Ordner. Insgesamt sind es zurzeit fast 600 Ordner und diverse Kataloge, die im klimatisierten und feuergeschützten Archivraum des Landesarchivs in drei Rollregalen stehen – weisse, blaue, gelbe, schwarze und grüne, gefüllt mit Informationen über Personen und Institutionen, die in Liechtenstein mit Bildender Kunst zu tun haben oder hatten. «Keine der Sammlungen ist bis jetzt komplett», sagt Karl Gassner. Dennoch sind Werdegang und Entwicklung, beispielsweise eines Künstlers, ersichtlich.

Die Arbeit hört nie auf. Karl Gassner liest jeden Tag die Zeitungen der Region – auch kleine Meldungen. Er will nichts übersehen. Ausstellungen, Künstler, Galerien, Kunst am Bau – was mit Bildender Kunst zu tun hat, sammelt er und legt es in eine Zwischenablage. Dort bleibt das Sammelsurium, bis es gesichtet wird. Ausschneiden, kleben, kopieren, ordnen – er spricht von «Auf-

arbeiten der Vergangenheit». Für ihn eine befriedigende Arbeit, während der er, wenn möglich, gute Jazz-Musik hört.

Geschätzte Arbeit

Die Tatsache, dass immer häufiger Menschen die DKL aufsuchen, um etwas nachzuschlagen, um etwas über einen Künstler zu erfahren oder das Datum einer Vernissage suchen, beweist Karl Gassner, dass seine Arbeit wichtig ist und je länger desto wichtiger wird. «Wer erinnert sich noch an die Liga für Kulturkrämpfe im Grenzdreieck? Wer weiss, dass es in den 80er-Jahren in Schaan eine Galerie namens Ziegenhorn gegeben hat?»

Dass Karl Gassners Sammeltätigkeit, die bereits 1988 als Projekt der Tangente begonnen hat, von kulturhistorischem Wert für Liechtenstein ist, erkannten auch längst die öffentlichen Stellen. Seit 2002 wird das Projekt «Dokumentationsstelle

Kunst in Liechtenstein» vom Land finanziell unterstützt. 2005 wurde dann die Stiftung gegründet. Seit 2006 hat die Stiftung DKL mit dem Landesarchiv einen Kooperationsvertrag und ist seither auch im Landesarchiv beheimatet.

Vorerst kümmert sich vor allem Karl Gassner als Präsident des Stiftungsrates um die Leitung der Dokumentationsstelle. Die Arbeit geht ihm nicht aus, die Kunstszene in Liechtenstein hat immer mehr zu bieten und da auch das Vertrauen der Künstler wächst, ist die Papiertüte sicher nicht die letzte, die Karl Gassner von einem Kunstschaffenden bekommen hat.

Eine besondere Gelegenheit, die Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein kennen zu lernen, bietet sich Ende März: am Mittwoch 30. und Donnerstag 31. März können sich interessierte Künstlerinnen und Künstler sowie Kunstfreunde einen Gesamtüberblick über das Archiv der DKL verschaffen.

ERINNERN SIE SICH ...?

... an die Art Liechtenstein im Dezember 1994, an der zahlreiche renommierte Künstler aus Liechtenstein teilgenommen haben? Die Stiftung DKL besitzt das Original-Poster des Anlasses.



Ausstellung von Rolf Knie

... an die Ausstellung Heimat, die 1983 für Aufsehen sorgte, weil sich zwei Künstler bis zum Bauch im Garten der Tangente eingegraben haben? In der DKL gibt es zahlreiche Fotos von der ungewöhnlichen Performance.



Ausstellung Heimat

... an die Liga für Kulturkrämpfe, die zwischen 1984 und 1991 in der alten Rheinbrücke in Vaduz immer wieder Ausstellungen organisierte? In der DKL abgelegt sind alle Ausstellungskataloge, die unter dem Titel «Rheinzeichen» erschienen sind. Darunter auch die Ausgabe von 1987 zur Ausstellung «Abfall».



Rheinzeichen

... an die Galerie LLB, die von 1991 bis 2000 viel beachtete Ausstellungen durchführte?

Fax-Art

... an die Ausstellung «Fax-Art» in der Tangente? Vom 12. bis 16. Juni 1990 gingen Faxe aus der ganzen Welt ein. Sämtliche künstlerisch gestaltete Faxe lagern in Plastikboxen in der DKL.



Roy Black

... dass der Schweizer Künstler Rolf Knie 1991 in der Galerie TaK ausstellte? Die Stiftung DKL besitzt sämtliche Original-Plakate aller Ausstellungen der TaK-Galerie.



... an Roy Black, der 1970 die Vernissage der Ausstellung von Jean Cocteau in der Galerie Haas in Vaduz besuchte?



... dass bei der gleichen Vernissage auch König Ntare von Burundi zu Gast war?

König von Burundi zusammen mit Baron Eduard von Falz-Fein und Prinz Philipp